

Biographie als Forscher entfalten. Der damit eröffnete Bogen wird am Ende des Bandes durch einen von William J. SHORT besorgten Abdruck von zwölf ausgewählten Briefen Moormans geschlossen (S. 271–288). Ein zweiter Abschnitt ist den Minoriten der englischen Provinz gewidmet: Patrick ZUTSHI (S. 51–66) untersucht die ältesten in England entstandenen Abbildungen von Franziskanern und Dominikanern in einer Hs. mit Alexander Nequams *Florilegium*, Cambridge Univ. Library, Gg.6.42, aus der Mitte des 13. Jh., während Michael ROBSON (S. 67–92) die zwischenzeitlich durch ihn selbst veröffentlichte Prosopographie der Franziskaner in der Kustodie York vorstellt, die wesentlich auf Vorarbeiten Moormans gründet (siehe die folgende Rez.) – hier wird die Leistung und Weitsicht Moormans in besonderer Weise deutlich. Jens RÖHRKASTEN (S. 93–113) nimmt die wirtschaftlichen Verflechtungen des Ordens in den Blick, Christian STEER (S. 115–138) beleuchtet anhand des Beispiels London die Attraktivität eines Begräbnisses bei den Franziskanern. Reiches Quellenmaterial zur franziskanischen Predigt des 15. und beginnenden 16. Jh. erschließt Bert ROEST (S. 139–155). Ein dritter, „The Friars and the Schools“ überschriebener Abschnitt weitet schließlich den Blick über die englische Ordensprovinz hinaus. Clifford H. LAWRENCE (S. 159–179) stellt mit Adam Marsh einen der sicher einflussreichsten Intellektuellen der frühen Franziskaner vor, dessen Bedeutung jedoch ausschließlich auf Grundlage seiner Briefe und der Zeugnisse von Zeitgenossen erschlossen werden kann. Besonders herauszustellen ist Cecilia PANTIS (S. 181–210) Studie über den Einfluss von Robert Grossetestes naturkundlichen Schriften auf die exegetischen Werke des Thomas Docking, der seinem berühmten Landsmann an der Universität Oxford als *magister regens* nachfolgte. Insbesondere die Edition zweier Auszüge aus Werken Dockings erhellt das Verhältnis von Mathematik, Naturwissenschaft und Theologie bei franziskanischen Denkern des 13. Jh. Der Einfluss englischer Franziskaner auf die Frühgeschichte des Ordens steht im Zentrum bei Neslihan ŞENOCAK (S. 211–228); Michael F. CUSATO (S. 229–254) wirft einen differenzierten Blick auf das Verhältnis von Assisi und Paris als den beiden Symbolorten für je verschiedene Konzepte franziskanischen Lebens: *Simplicitas* und Intellektualität. Die seinem Beitrag beigegebenen Abbildungen sind jedoch leider deutlich zu klein. Joseph CANNING (S. 255–270) schließlich beleuchtet die durchaus verschiedenen Rekurse von Papsttum und Franziskanern im Hinblick auf die Begründung des franziskanischen Armutskonzepts. Zwar gelingt es nicht allen Beiträgern gleichermaßen, das Potential der Forschungen John Moormans aufzuzeigen, aber davon abgesehen liefern sie alle wichtige und zum Teil auch neue Einblicke in die Geschichte der Franziskaner. Mirko Breitenstein

A biographical register of the Franciscans in the custody of York, c. 1229–1539, ed. by Michael J. P. ROBSON (Record series / Yorkshire Archaeological and Historical Society 165) Leeds 2019, Yorkshire Archaeological and Historical Society, XVIII u. 307 S., Abb., ISBN 978-0-993238-39-0, GBP 50. – Auf Grundlage von Vorarbeiten von John Moorman legt R. ein biographisches Verzeichnis aller Franziskaner der Kustodie von York für die Dauer ihres Bestehens seit den späten 1220er Jahren bis zur von Heinrich VIII. verfügten